

Kap I.

Kap II Skizze von dem was passiert

New Remark nur böse Umstände was genommen S 33

Kap III Neues Institut, Erziehung der Kinder von Anfang an S 34-35

sobald sie gehen können: gegem. Verkehr, von Anfang an ihnen eingeprägt

Spiel Terrain, Spielsäle

Dan gegenseitig einander Freude machen, auch zum eignen Glück führt
Also rationale Wissenschaft gelehrt. S 43-44

Tür Erholung gesorgt, auch für erwachsene

Notwendigkeit der Erholung S 36; besonders nach lange Arbeitszeit Winters S 37

Polemik Alle Unwissenheit; Prinzip Menschen machen selbst ihr Charakter
S 38 Daher alle Verbrecher und Unglück

Eben die religiöse Intoleranz S 47

Kap IV Die Regierung soll eingreifen S 57.

Die Unwissenheit, dieser Feind soll weg S 59

Andere Gesetze nötig: 1. zuerst erklären, keiner geschädigt

2. Kirche allgemeiner machen

3. Armengesetz umändern, und alles was Verbrecher und Unruhigend bewirkt, weg -

4. Alkohol entgegenhalten - nicht in Verlockung.

5. Allgem. Erziehungssystem, dafür alles (kritik anderer Systeme)

6. Arbeitsverschaffung -

Buch V Uebereinst der Gesetze mit dem Prinzip

Republik. Prinzip die Tugend = Liebe zur Vaterland; die mit guten Sitten eng verknüpft ist. Um so weniger man den eignen Leidenschaften nachgeben kann, um so mehr klammert man sich an die allgemeyne (d.h. für die Gemeinschaft) (Liebe der Mönche zu ihrem Ordne)

Under Demokratie ist die Liebe zur Demokratie, d.h. Liebe zur Gleichheit, und diese ist Liebe für Abässigkeit, der Anspruchlosigkeit (frugalité); nur durch Anspruchlosigkeit ist die Gleichheit aller möglich. Dienste dem Vaterlande zu beweisen ist das Verlangen Aller, das einzugehen, und darin kann nicht jeder dem Andre gleich sein. Die Anspruchlosigkeit beschränkt die Wünsche, verhindert die Reichen, ihrer Reichtümer egoistisch zu genießen, sondern veranlaßt sie, diese öffentlich anzuwenden. Bescheidenheit, Gleichheit und Einfachheit kann man nur lieben in ein Mittel, wo sie herrschen. In der Ungleichheit will jeder über die andre herrschen; deshalb müssen Gesetze Beide herstelle.

Die Gesetze vieler Völker versuchten dies auch (Lycurgus, Romulus) (Solon: keiner mehr als zwei Erbteile; nächster Verwandte heraltet Erbtochter; etc) Andre Gesetze, müssen mit peinlicher Sorgfalt ~~herstellen~~ die Gleichheit herstelle. Dies gilt für Ackertheile. Aber Handel bringt ungleiche Reichtümer; dies schadet nicht, weil der Geist des Handels Sparsamkeit, Ordnung, Ruhe, Regel mitbringt. Die Reichtümer werden vom Uebel wo dieser Geist verschwindet. Hier ist ein Gesetz, das den Besitz des Vaters unter allen Kindern verteilt, nützlich zur Beschneidung der Reichtümer. - Ein andres Mittel, die alten Sitten zu wahren ist ein Senat, die sie schützt und hochhält. Censoren; Gehorsam der Bürger gegen die Regierung; väterliche Gewalt Aristokratie Durch die Ungleichheit wenig Tugend; Gesetze müssen abässig herstellen (moderation). Aristokr. dürfen keine Auszeichnungen haben, prärogativen, Unordne kommt wenn eine grosse Ungleichheit ist, die das Volk verletzt oder benachteiligt (Steuern); nur die Magistraten dürfen ausgezeichnet werden. Adel kein Handel treiben, denn das würde zu Monopole führen; Handel fordert Gleichheit; Weiler ist ein Markthall nötig, die die Adel zittern macht, und unverantwortlich ist.

Monarchie Die Ehre ist ihr Prinzip; deshalb erbliche Adel, zwischen Volk und Fürst, mit festem Grundeigentum, mit besondern Vorrechten. Diese legen den einzelnen Edelleuten oft lästige Pflichten auf, doch sind dem Gemein nützlich. Handel muss blühen, um ~~den Hof~~ ^{die} Bedürfnisse zu genügen. Vortheil der Monarchie ist Reinheit der Entschlüsse; die Uebereilung wird durch die Gesetze und deren Hüter, die Beamten, verhindert.

Eine Monarchie ist fester gebaut als der Despotismus; während das sich selbst überlassene Volk alles auf die Spitze treibt, herrscht bei dieser Führung Abässigkeit.

Die monarchische Fürsten sind glücklicher als Despoten, durch die Regeln, so wie ein durch Gesetze regiertes Volk glücklicher ist als ~~ein~~ die Wilden in den Wäldern.

Despotismus ^{Prinzip} ist die Bäume umhauen um die Früchte pflücken zu können. Prinzip ist Furcht; kein andres Gesetz als Willkür, Fürst ist dumm, jähzornig, grausam, Volk unterworfen, geistlos. Religion muss helfen, Völker gehorsam zu machen. Keiner ist sicher seines Gutes, und arbeitet also keiner für die Zukunft. Grausamkeit gegenüber Familienmühl-Rivalen. Man ~~darf~~ sollte erwarten, dass die Völker aufstehen würden, aber trotz der Freiheitsliebe, und des Hasses gegen Gewalt, leiden die meisten Völker unter Despotismus Ursache: viel Kenntnisse und Kunst nötig, um Regel, Gesetz und Ordnung zu machen; deshalb geregelte Staaten selten.

Weitere Betrachtung. In dem Despotismus ist jeder Beamte voller Despot; in Monarchie jeder Beamte nur zum kleinen Theil Monarch; hier jeder durch Gesetze geregelt - Geschenke geben passt nur in Despoten. Umgekehrt gibt der Fürst dort ~~Belohnung~~ Belohnung in Geld; in Monarch. nur in Ehren, in Republiken nur in Zeugnisse der Tugend.

In Rep. muss jeder das ihm aufgete. Amt annehmen; in Mon. darf er es weigern. In Rep. milit. und bürgerl. Ämter vereinigt, in Monarchie getrennt, ~~und kann~~ in Monarchie dürfen Ämter käuflich sein, um Habilität zu fördern und Geldverdienere anzu-spornen. —

Buch VI Bürgerl. Gesetze in diesen Staaten